

Tschernobyl-Folgen

Zuckerkrank nach Tschernobyl

In Zusammenarbeit von Endokrinologen der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf und des Belorussischen endokrinologischen Beratungszentrums in Minsk wurde eine bemerkenswerte Studie durchgeführt. Über den langen Zeitraum von 1980 bis 2002 wurde in zwei sehr unterschiedlich belasteten Gebieten Belorußlands die Inzidenzrate (Erkrankungshäufigkeit pro Jahr) von Diabetes mellitus Typ 1 (Zuckerkrankheit mit Insulinmangel, meist bei Jugendlichen) bei Kindern und Jugendlichen verfolgt. Es wurden die Zeiträume 1980 bis 1986 und 1987 bis 2002 und die Daten der hochbelasteten Region Gomel mit der vergleichsweise gering belasteten Region Minsk verglichen. Insgesamt wurden 643 Patienten aus der Region Gomel und 302 Patienten aus der Region Minsk in die Analyse einbezogen. In den Jahren

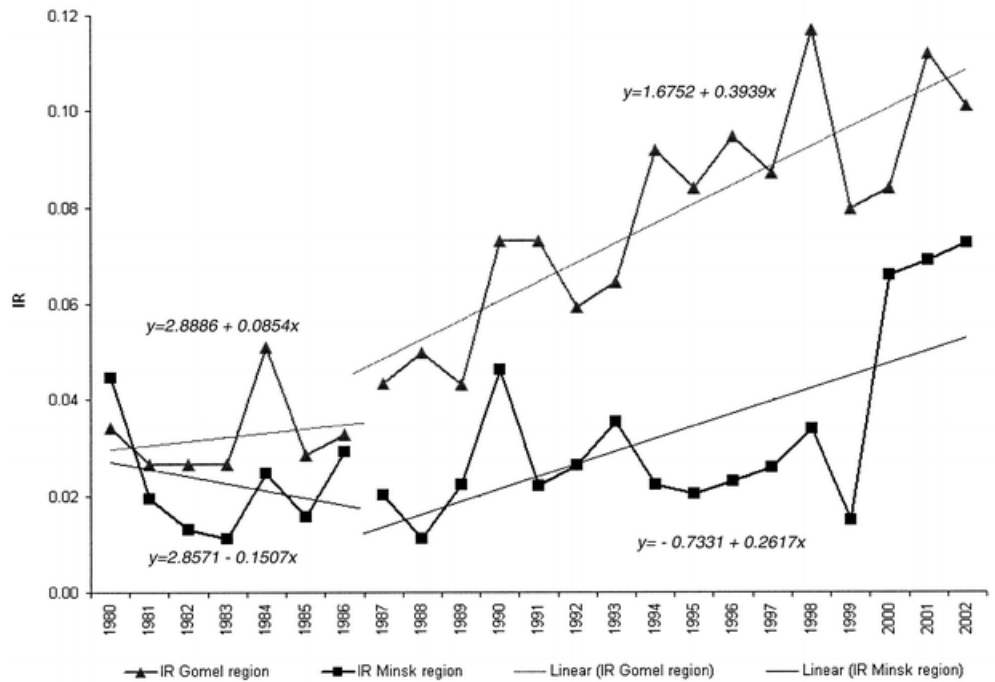


Abbildung: Inzidenz des Diabetes mellitus vom Typ 1 bei Kindern und Jugendlichen im Alter von 0 bis 18 Jahren in den Regionen Gomel und Minsk von Belarus (Weißrußland), 1980 - 2002; nach A. Zalutskaya et al., Heinrich Heine Universität Düsseldorf.

1980 bis 1986 (vor Tschernobyl) gab es keine signifikanten Unterschiede zwischen den Inzidenzraten in Gomel und Minsk. Dagegen wurde ein hochsignifikanter Unterschied der Inzidenzraten zwischen den beiden Regionen für die Jahre nach Tschernobyl (1987-2002) nachgewiesen (p<0.001). Außerdem fanden

die Autoren heraus, daß sich die Inzidenzraten vor und nach Tschernobyl in der Region Minsk nicht signifikant unterschieden, wohl aber in der hochbelasteten Region Gomel (p<0.05), wo jährlich rund doppelt so viele Kinder und Jugendliche nach Tschernobyl an Diabetes mellitus vom Typ 1 erkrankten wie in

den Jahren vor Tschernobyl. Die höchste mittlere Inzidenzrate wurde in der Region Gomel im Jahr 1998 registriert.

A. Zalutskaya, T. Mokhort, D. Garmayev, S. R. Bornstein: Did the Chernobyl incident cause an increase in Typ 1 diabetes mellitus incidence in children and adolescents? *Diabetologia* 2004 Jan; 47(1): 147-8.

Atompolitik

Unterschriften für Petition zum Atomausstieg

Am 26. April 2004, dem 18. Jahrestag der Atomkatastrophe von Tschernobyl, wurde von der Oberösterreichischen (OÖ) Plattform gegen Atomgefahr europaweit eine Unterschriftenaktion gestartet. Innerhalb eines Jahres sollen 1 Million Unterschriften gesammelt werden, um bei den Politikerinnen und Politikern auf europäischer und nationaler Ebene den Atomausstieg zu forcieren.

In der Petition wird verlangt, daß keine weiteren Atomanla-

gen in Europa errichtet werden, daß die Europäische Union und jeder Staat der EU, in denen Atomkraftwerke betrieben werden, Ausstiegspläne aus der Atomindustrie vorlegen müssen, daß ein umfassendes Investitionsprogramm in Richtung Energieeffizienz und Entwicklung von Erneuerbaren Energien gestartet und daß der veraltete, wettbewerbsverzerrende Euratom-Vertrag beendet wird. Mehr als 50 Organisationen aus 22 Ländern unterstützen bisher diese Petition.

In Europa halten derzeit nur 3 Länder unbeirrt an der Atomenergie fest. Neben Tschechien sind das noch Frankreich und Finnland. Ein neuer französischer Reaktortyp soll der Atomindustrie neuen

Aufwind geben. Finnland zeigt sich an der französischen EPR-(Druckwasserreaktor)-Technologie interessiert.

„18 Jahre nach Tschernobyl ist es Zeit, daß sich Europa von der Atomenergie verabschiedet. Die Politikerinnen und Politiker in der Europäischen Union werden sich dem Aufruf der Menschen aus allen Mitgliedstaaten nicht verschließen können! Wir werden weiter konsequent auf einen europäischen Atomausstieg drängen! Gemeinsam mit allen EU-25-Staaten werden wir es schaffen!“, so Mathilde Halla, Obfrau der OÖ Plattform gegen Atomgefahr. Details sind im Internet unter der Adresse www.atomstopp.com abrufbar.

Atomwaffen

Indien hat „Mini-Nukes“ entwickelt

Indien hat sogenannte „Mini-Nukes“ entwickelt und sucht nun nach einem geeigneten Testgelände für diese Kleinst-Atombomben. Das verlautete im April 2004 nach Angaben aus diplomatischen Kreisen in Neu Delhi. Der Bundesstaat Rajasthan, in dem 1998 die letzten Atomtests Indiens stattfanden, wird demnach wegen der Nähe zum Nachbarland Pakistan ausgeschlossen. Statt dessen überprüft die Regierung des hindunationalistischen Premiers Atal Bihari Vajpayee die Region in der

Umgebung der Andaman- und Nicobarinseln im Golf von Bengalen, nördlich von Indonesien, berichtet Willi Germond aus Neu Delhi in der Berliner Zeitung vom 22. April 2004. Im Gegensatz zu 1998, als die Atomtests in Indien unter strenger Geheimhaltung vorbereitet wurden, informiere Indiens Regierung nun zumindest die USA. Auch Frankreich wisse Bescheid. Vorläufer solcher Tests hatten bereits Mitte der achtziger Jahre in Deutschland stattgefunden, was zur großflächigen Verteilung von Kernbrennstoff im Umfeld der Geesthachter Atomanlagen bei Hamburg und zur Häufung von Leukämieerkrankungen bei Kindern in der Elbmarsch führte. Speziell eine ungenommene Freisetzung künstlicher Radioaktivität im September 1986 wird dafür verantwortlich gemacht, die von den Behörden jedoch hartnäckig bestritten wird. Das hatte die Leukämiekommission des Landes Schleswig-Holstein am 14. Oktober 2002 konstatiert. Strahlentelex hatte ausführlich berichtet. ●

Whistleblower

Vanunu umjubelt und geschmäht

„Ich bin stolz und glücklich, getan zu haben, was ich tat.“ Das sagte der in seinem Land nur „Atomspion“ genannte 49-jährige Mordechai Vanunu am 21. April 2004 bei seiner Entlassung aus dem Schikma-Gefängnis in Aschkelon (Israel). Vanunu hatte von 1976 bis 1985 am israelischen Atomreaktor von Dimona im Negev gearbeitet und 1986 seine Kenntnisse über das israelische Atomprogramm der britischen „Sunday Times“ offenbart. Von der Agentin Cheryl Bentov, genannt „Cindy“, nach Rom gelockt, wurde er daraufhin von dort vom israelischen Ge-

heimdienst nach Israel entführt. Wegen „Landesverrat und Spionage“ mußte er 18 Jahre lang ins Gefängnis, von denen er mehr als 11 Jahre in Einzelhaft verbrachte. Mit Hilfe von Reise-, Kontakt- und Sprechverboten sowie Aufenthaltsbeschränkungen auch noch nach Verbüßung seiner Strafe, versucht die derzeitige israelische Regierung nun weiterhin, ihn zum Schweigen zu bringen. Dagegen will Vanunu das Oberste Gericht des Landes anrufen. Wie Vanunus Bruder Meir den Medien mitteilte, darf er auch kein Mobiltelefon benutzen und nicht im Internet surfen. Von Anhängern der israelischen rechtsradikalen Kach-Bewegung wurde er bei seiner Entlassung mit Rufen „Tod für Vanunu“ bedroht.

Seit Beginn des Atomwaffenprogramms in den späten 60er Jahren verfolgt der Staat Israel eine zweideutige Politik: Zur Abschreckung läßt man den Besitz der Waffen zwar durchblicken, gibt ihn aber nicht offiziell zu. Dem früheren US-Präsidenten John F. Kennedy lag der Überlieferung zufolge noch viel an einer Begrenzung der Weiterverbreitung von Atomwaffen. In harten Auseinandersetzungen mit dem damaligen israelischen Ministerpräsidenten Ben Gurion über die israelischen Pläne in Dimona wurde Kennedy demnach immer wieder zum Narren gehalten. Nach Kennedys Ermordung wurde den israelischen Atomwaffenplänen im Weißen Haus keine besondere Bedeutung mehr beigemessen. Israel hat den Atomwaffensperrvertrag bis heute nicht unterzeichnet und weigert sich, seine Anlagen durch die Internationale Atomenergie-Organisation (IAEO) kontrollieren zu lassen. Experten gehen davon aus, daß Israel mehrere hundert Atomsprenköpfe besitzt. Vanunu forderte jetzt internationale Inspektionen im Reaktorzentrum Dimona und einen Verzicht Israels auf Atomwaffen. ●

Strahlentelex mit ElektrosmogReport

✂ ABONNEMENTSBESTELLUNG

An Strahlentelex mit ElektrosmogReport
Th. Dersee, Waldstr. 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin

Name, Adresse:

Ich möchte zur Begrüßung kostenlos folgendes Buch aus dem Angebot:

Ich/Wir bestelle/n zum fortlaufenden Bezug ein Jahresabonnement des **Strahlentelex mit ElektrosmogReport** ab der Ausgabe Nr. _____ zum Preis von EURO 60,00 für 12 Ausgaben jährlich frei Haus. Ich/Wir bezahlen nach Erhalt der ersten Lieferung und der Rechnung. Dann wird das **Strahlentelex mit ElektrosmogReport** weiter zugestellt. Im Falle einer Adressenänderung darf die Deutsche Bundespost - Postdienst meine/unsere neue Anschrift an den Verlag weiterleiten. Ort/Datum, Unterschrift:

Vertrauensgarantie: Ich/Wir habe/n davon Kenntnis genommen, daß ich/wir das Abonnement jederzeit und ohne Einhaltung irgendwelcher Fristen kündigen kann/können. Ort/Datum, Unterschrift:

Strahlentelex mit ElektrosmogReport • Informationsdienst •

Th. Dersee, Waldstr. 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030 / 435 28 40, Fax 030 / 64 32 91 67. eMail: Strahlentelex@t-online.de; <http://www.strahlentelex.de> ● <http://www.abstractnow.com>

Herausgeber und Verlag: Thomas Dersee, Strahlentelex.

Redaktion Strahlentelex: Thomas Dersee, Dipl.-Ing. (verantw.), Dr. Sebastian Pflugbeil, Dipl.-Phys.

Redaktion ElektrosmogReport: Michael Karus, Dipl.-Phys. (verantw.), Monika Bathow, Dipl.-Geogr., Dr.med. Franjo Grotenhermen, Arzt, Dr. Peter Nießen, Dipl.-Phys.: nova-Institut, Goldenbergstr. 2, 50354 Hürth, ☎ 02233/ 943684, Fax 02233/943683. eMail: EMF@nova-institut.de, <http://www.EMF-Beratung.de>

Wissenschaftlicher Beirat: Dr.med. Helmut Becker, Berlin, Dr. Thomas Bigalke, Berlin, Dr. Ute Boikat, Bremen, Prof. Dr.med. Karl Bonhoeffer, Dachau, Prof. Dr. Friedhelm Diel, Fulda, Prof. Dr.med. Rainer Frentzel-Beyme, Bremen, Dr.med. Joachim Großhennig, Berlin, Dr.med. Ellis Huber, Berlin, Dipl.-Ing. Bernd Lehmann, Berlin, Dr.med. Klaus Lischka, Berlin, Prof. Dr. E. Randolph Lochmann, Berlin, Dipl.-Ing. Heiner Matthies, Berlin, Dr. Werner Neumann, Altenstadt, Dr. Peter Pliening, Berlin, Dr. Ernst Rößler, Berlin, Prof. Dr. Jens Scheer †, Prof. Dr.med. Roland Scholz, Gauting, Priv.-Doz. Dr. Hilde Schramm, Berlin, Jannes Kazuomi Tashiro, Kiel.

Erscheinungsweise: Jeden ersten Donnerstag im Monat.

Bezug: Im Jahresabonnement EURO 60,- für 12 Ausgaben frei Haus. Einzelexemplare EURO 6,00.

Kontoverbindung: Th. Dersee, Konto-Nr. 5272362000, Berliner Volksbank, BLZ 100 900 00, BIC: BEVODEBB, IBAN: DE59 1009 0000 5272 3620 00.

Druck: Bloch & Co. GmbH, Prinzessinnenstraße 19-20, 10969 Berlin.

Vertrieb: Datenkontor, Ewald Feige, Körtestraße 10, 10967 Berlin.

Die im Strahlentelex gewählten Produktbezeichnungen sagen nichts über die Schutzrechte der Warenzeichen aus.

© Copyright 2004 bei Thomas Dersee, Strahlentelex. Alle Rechte vorbehalten. ISSN 0931-4288